©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV 100 JAHRE 1909-2009

VOGELSCHUTZ

1 • 2009

Magazin für Arten- und Biotopschutz

MENSCHEN
im Einsatz für die Natur

PROJEKTE
Vielfalt erhalten- neue Lebensräume schaffen

VISIONEN
Nachhaltiger Wandel- neue Chancen

Leben braucht Vielfalt - 100 JAHRE LBV

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV-Schutzgebiete Projekte und Erfolge in Bayern

1.600 ha wertvoller Biotopflächen für die Natur (rot markiert) konnte der LBV bisher durch Ankauf sichern. Darüber hinaus werden ca. 900 ha Pachtflächen fachmännisch betreut.

Hunderte von Projekten (blau gekennzeichnet), vom Birkhuhnschutz bis zum Großprojekt Rainer Wald, werden von LBV-Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern durchgeführt.

Kartengrafik:
Julia Römmeld
Geobasisdaten:
© Bayerische Vermessungsverwaltung

Diese Karte zeigt nur einen Ausschnitt unserer Arbeit, nämlich die Flächen und Projekte, wlche in diesem Heft vorgestellt bzw. erwähnt werden.
Die ausführliche Legende zur Karte finden Sie im Ausklapper am Ende dieses Heftes

LBV 100 JAHRE 1909-2009

LBV-Schutzgebiete

(rote Punkte)

Der LBV konnte bisher 1.600 ha wertvoller Biotopflächen für die Natur durch Ankauf sichern. Darüber hinaus wurden ca. 900 ha Flächen durch Anpachtung geschützt. In der Karte sind auszugsweise die LBV-Schutzgebiete ab 2 ha Größe und die im Heft genannten Gebiete dargestellt.

1 Schwarzachwiesen, Lkr. Neumarkt i. d. Opf. und Roth
2 Donaumoos, Lkr. Neuburg-Schrobenhausen
3 Pfatterer Donauaue, Lkr. Regensburg
4 Rainer Wald, Lkr. Straubing-Bogen
5 Bachaue Kahlgrund, Lkr. Aschaffenburg
6 Kleines Laabertal, Lkr. Straubing-Bogen
7 Staffelberg, Lkr. Lichtenfels
8 Morgenbühl, Lkr. Lichtenfels
9 Widdumer Weiher, Lkr. Oberallgäu
10 Wiedergeltinger Wäldchen, Lkr. Unterallgäu
11 Obenhausener Ried, Lkr. Neu-Ulm
12 Alt- und Neusee, Lkr. Schweinfurt
13 Dippoldsberg, Lkr. Fürth
14 Oberrohr, Lkr. Günzburg
15 Burghofweiher, Lkr. Augsburg
16 Tongrube Glon, Lkr. Aichach-Friedberg
17 Spatenbräufilze Egling, Lkr. Bad Tölz-Wolfratshausen
18 Fußbergmoos, Lkr. Fürstenfeldbruck
19 Ampermoos, Lkr. Starnberg
20 Haarmoos, Lkr. Berchtesgadener Land
21 Murnauer Moos, Lkr. Garmisch-Partenkirchen
22 Loisach-Kochelsee-Moore, Lkr. Bad Tölz/Wolfratshausen
23 Breites Moos, Lkr. Landsberg am Lech
24 Anger- und Lettenweiher, Lkr. Cham
25 Hirtlohweiher, Lkr. Schwandorf
26 Viehlassmoos, Lkr. Erding

LBV Umweltstationen und Geschäftsstellen sind mit einem Eisvogelsymbol gekennzeichnet

Foto: Hubertus Zinnecker

Projekte und Erfolge

(blaue Punkte)

Neben dem Grunderwerb trägt der LBV mit zahlreichen Projekten zur konkreten Verbesserung von Lebensräumen bei und sammelt in Kartierungen Grundlagen für die Naturschutzarbeit. Mit Unterstützung der GlücksSpirale wurden bislang allein 168 Projekte realisiert. Die Karte gibt einen Auszug der Projekte und Aktivitäten des LBV wieder, die im Heft genannt sind.

27 Schwarzspechthöhlenkartierung im Lkr. Main-Spessart
28 Streuobstlehrpfad in Greußenheim, Lkr. Würzburg
29 Pilotprojekt „Lerchenfenster“, Lkr. Kitzingen
30 Feldhamsterschutz in Unterfranken
31 Wiesenweihenschutz in den Lkr. Würzburg und Neustadt a.d. Aisch/Bad Windsheim
32 Harbachrenaturierung in Equarhofen, Lkr. Neustadt a.d. Aisch/Bad Windsheim
33 ABSP-Projekt „Lange Berge/Bruchschollenkuppen“, Lkr. Coburg
34 Schwarzstorchmonitoring, Lkr. Kronach
35 Bayern-Netz-Natur-Projekt „Trockenbiotopverbund rund um den Staffelberg“, Lkr. Lichtenfels
36 Rebhuhnschutz im Lkr. Hof
37 LIFE-Projekt Grüne Keiljungfer in Mittelfranken (beantragt)
38 LIFE-Projekt zur Optimierung von Kalktuffquellen in den Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen, Roth und Nürnberger Land
39 Beweidungsprojekt Grube Leonie, Lkr. Amberg-Sulzbach
40 Rotviehprojekt, Lkr. Neustadt a. d. Waldnaab
41 Fischrecht am Schwarzen Regen südl. von Teisnach, Lkr. Regen
42 LBV-GlücksSpiralen-Projekt „Kornrade im Bayerischen Wald“, Lkr. Regen
43 Fischotterschutz an Bayerwaldbächen, Lkr. Cham und Freyung-Grafenau
44 Birkhuhnschutz im Schnellenzipf, Lkr. Freyung-Grafenau
45 LIFE-Projekt Donauleiten, Lkr. Passau
46 Renaturierung Königsauer Moos, Lkr. Dingolfing-Landau
47 Großprojekt Rainer Wald, Lkr. Straubing-Bogen
48 Vogel-Auffangstationen von Dr. Waschkowski (Lkr. Freising), Gerhard Wendl (Lkr. Fürstenfeldbruck) und Alfred Aigner (Lkr. München und Miesbach)
49 Artenhilfsprojekt Wechselkröte im Großraum München
50 Landschaftspflege im Lkr. München (z.B. Aubinger Moos, Langwieder und Allacher Heide)
51 Landschaftspflege in Schöngeising, Lkr. Fürstenfeldbruck
52 Wasservogelschutz am Seehamer See, Lkr. Miesbach
53 Renaturierung Jedlinger-Wendlinger Filze, Lkr. Miesbach
54 Landschaftspflege im Thalkirchner Moos, Lkr. Rosenheim
55 Burghofweiher Augsburg, Lkr. Augsburg
56 Landschaftspflege im Gillenmoos, Lkr. Ostallgäu
57 Steinadlerschutz, Lkr. Oberallgäu
58 Beweidungsprojekt Einödsberg, Lkr. Oberallgäu

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Die Stille der Natur steckt voller Leben. Victory FL-Ferngläser bieten unvergleichliche Seherlebnisse und eine erstklassige Bildhelligkeit mit scharf gezeichneten Details. Für herausragende Bildbrillanz und Kontraststärke setzt Carl Zeiss auf aufwändig gefertigte Hochleistungs-Objektive mit FL-Glas.

www.zeiss.de/sportsoptics

ZEISS

We make it visible.

INHALT

LBV 100 JAHRE 1909-2009

Grußworte Seite 4

Glückwünsche für den LBV Seite 7

Standpunkt
Ludwig Sothmann Seite 8

Naturschutz und Ehrenamt 10
Christoph Himmighoffen

Aus der Geschichte des LBV 13

30 Jahre Vogelschutzrichtlinie 16
Erfolgreiche Schutzkonzepte

Naturschutz in der Kulturlandschaft 20
Der LBV als Vorreiter

Arche Noah Fonds
Rendite für die Natur Seite 24

LBV-Gewässerschutz: 26
Alles im Fluss

Bildung von Anfang an 29
Umweltbildung im LBV

Naturschutzjugend im LBV
Jugend aktiv Seite 34

LBV-Stiftung
Bayerisches Naturerbe Seite 38

LBV-Regional 40
Oberbayern
Schwaben
Niederbayern
Unterfranken
Mittelfranken
Oberfranken
Oberpfalz

Wirtschaftskooperationen Seite 54

Menschen im LBV Seite 56

Kleinanzeigen Seite 59

Fotos:
Christiane Geidel, Christiane Pfohlmann, Thomas Staab, Henning Werth, H. Schreiter, NAJU, Dr. Eberhard Pfeuffer, Hubertus Zinnecker

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. - Verband für Arten- und Biotopschutz
REDAKTION Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, g-merkel-wallner@lbv.de), Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf
REDAKTIONSASSISTENZ Iris Kirschke **GESTALTUNG** Birgit Helbig **VERLAG UND HERSTELLUNG** Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach
ANZEIGEN Natur-Shop Media Agentur, Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media.Agentur@Nabu.de
BEILAGEN LBV-Aktion „Sonnenkraftwerk Bayern“
ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75
ABONNEMENT Vogelschutz ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.
AUFLAGE 50.000

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen.
Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vorbehalten,
Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

REDAKTIONSSCHLUSS Heft 3/09: 16.5.09, Heft 4/09: 07.08.09 **ISSN** 0173-5780
Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt.
E-mail: info@lbv.de

Titelfotos: Manfred Delpho • Rudolf Wittmann • Thomas Staab • Dr. Andreas von Lindeiner

LBV-Spendenkonten

Sparkasse Mittelfranken-Süd Nr. 240 011 833 (BLZ 764 500 00)
Raiffeisenbank am Rothsee eG Nr. 590 05 (BLZ 764 614 85)
Postbank München Nr. 460 380 5 (BLZ 700 100 80)

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV-Schutzgebiet
Widdumer Weiher in Schwaben

100 Jahre LBV - 100 Jahre Einsatz für Mensch und Natur

GRUSSWORT

Meinen herzlichen Gruß allen Freunden und Förderern des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern!

Unter den vielen Initiativen, die sich um Natur und Umwelt in Bayern bedeutende Verdienste erworben haben, nimmt der Jubilar eine besondere Stellung ein. Lange bevor Umweltschutz zu einem Schlagwort wurde, haben die Vogelschützer in Bayern mit praktischer Arbeit begonnen, auf die Schönheit und zugleich auf die Verletzlichkeit der Schöpfung hinzuweisen.

Die Vögel in ihrer Vielfalt sind nicht nur selbst ein wunderbarer Teil der Tierwelt, sondern darüber hinaus auch unbestechliche Indikatoren für den Zustand der gesamten Natur. So hat der LBV frühzeitig erkannt, dass erfolgreicher Naturschutz auf die Gesamtheit der Lebensräume, der Arten und Artengruppen zielen muss. Konsequent hat sich der LBV seit den 80er Jahren als Verband für Arten- und Biotopschutz verstanden und sein breites Handlungsspektrum danach ausgerichtet.

Als ein Pionier der Umweltbildung hat er Maßstäbe gesetzt. Mit seinen ehrenamtlichen Kräften werden zahlreiche Schutz- und Untersuchungsprogramme, teilweise im Auftrag des Freistaates Bayern, seit über 25 Jahren erfolgreich umgesetzt. Zu nennen sind hier beispielhaft nur der Weißstorch-, Wanderfalken- und Uhuschutz oder Sicherungsmaßnahmen für den Hamster, die Wechselkröte oder den Böhmischen Enzian sowie das Quellschutzprogramm oder die Wiedereinbürgerung bedrohter Haustierrassen.

Der LBV hat viel dazu beigetragen, den natürlichen Reichtum unserer Heimat als Grundlage für die Lebensqualität aller Bürger in Bayern zu erhalten.

Der älteste bayernweit aktive Naturschutzverband in Bayern kann in unserer Zeit auf 60.000 Mitglieder und 15.000 Förderer zählen. Vertrauen darf er aber auch auf die Bayerische Staatsregierung: Wir sind uns einig im Ziel und bauen auf dem Wege dorthin gern, dankbar und respektvoll auf das Engagement des Landesbundes!

Alles Gute für das nächste Jahrhundert.

Horst Seehofer
Ministerpräsident des Freistaates Bayern

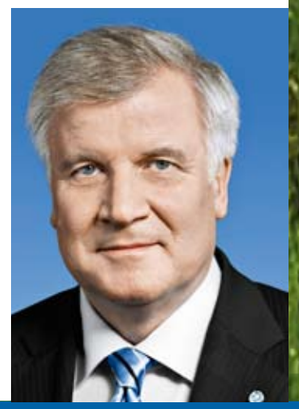


Foto: Natascha Neuhaus

GRUSSWORT

Liebe Mitglieder des Landesbundes für Vogelschutz, liebe Naturfreunde!

Vor 100 Jahren wurde der LBV durch das Königlich Bayerische Staatsministerium des Innern als autorisierte Vogelschutzkommission für Bayern gegründet. Von Anfang an hat er Hervorragendes geleistet und sich von der staatlichen Einrichtung zum freien Verband entwickelt. Der LBV erbringt nicht nur für die Vogelwelt, sondern für alle Tiere, Pflanzen und Biotope wertvolle Arbeit. Dem Freistaat ist er ein wertvoller Partner, der mit konstruktiv kritischer Linie die bayerische Naturschutzpolitik begleitet und mit gestaltet. Viele gelungene Projekte stehen für diese langjährige gute Partnerschaft. Dafür übermittle ich neben meinem persönlichen auch den herzlichen Dank der gesamten bayerischen Naturschutzverwaltung.

Der Klimawandel sowie der drohende Verlust der Biodiversität stellen uns in diesem Jahrhundert vor große Herausforderungen. Eine Lösung wird es nur auf breiter gesellschaftliche Basis geben. Hier leistet der LBV als anerkannt kompetenter Ansprechpartner in Sachen Arten- und Biotopschutz mit einem breit gefächerten Umweltbildungsangebot einen wertvollen Beitrag. Seine Mitgliederzahl konnte der LBV in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppeln und damit den Beweis erbringen, dass man mit den richtigen Rezepten die Menschen auch heute für die Faszination und den Erhalt unserer Natur begeistern und gewinnen kann.

Meine herzliche Gratulation,
auf weiterhin gute Zusammenarbeit
und auch künftig allen erdenklichen Erfolg!

Dr. Markus Söder
Bayerischer Staatsminister für Umwelt und Gesundheit

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

GRUSSWORTE

Vor rund einem Jahrhundert herrschte in Deutschland naturschützerische Aufbruchstimmung. Menschen fanden sich zusammen, um in Vogel- und Naturschutzvereinen gemeinsam gegen die Zerstörung ihrer Heimat aktiv zu werden. Neben dem NABU, der 110 Jahre alt wird, gehört auch der Landesbund für Vogelschutz, unser bayerischer NABU-Partner, der sein 100-jähriges Jubiläum begeht, zu den Wegbereitern der modernen Naturschutzbewegung.
Zu der Sorge um die heimischen Pflanzen, Tiere und Landschaften, die uns seither bewegt, kommen unabwendbare Herausforderungen globalen Maßstabs, sei es durch den Klimawandel, den Klimaschutz und weltweiten Artenverlust. Ihnen werden wir nur begegnen können, wenn wir bereit sind, uns auf nationaler und internationaler Ebene zu engagieren. Das herausragende ehrenamtliche Engagement, das von den LBV-Aktiven auf regionaler Ebene geleistet wird, muss durch professionelles Arbeiten auf Landes-, Bundes- und internationaler Ebene ergänzt werden, wenn es nachhaltig abgesichert werden soll. Dieses hat nicht nur seinen Preis, sondern fordert auch zur strukturellen Neuorientierung heraus. Ich verbinde daher meine herzlichen Glückwünsche zum 100. Jubiläum des LBV mit der aufrichtigen Einladung, die kommenden 100 Jahre in einer starken Gemeinschaft von LBV und NABU im Engagement gegen die Natur- und Umweltzerstörung voranzuschreiten. Nur wenn wir unsere Kräfte bündeln, werden wir eine Chance haben, dem Verlust biologischer Vielfalt etwas entgegensetzen zu können.

Olaf Tschimpke
Präsident des Naturschutzbundes Deutschland NABU

Beinahe jeder Naturschützer hat mit der Vogelwelt begonnen. Sie hat auch meinen Lebensweg geprägt und damit schon zu Kinderzeiten Bekanntschaft mit dem „Vogelschutzbund“ machen lassen. Eine Bekanntschaft, aus der Freundschaft mit vielen Gleichgesinnten, allen voran mit dem grandiosen Vorsitzenden unserer Epoche, Ludwig Sothmann, erwachsen ist.
Als der Landesbund für Vogelschutz gegründet wurde, lebten etwa 1,7 Milliarden Menschen auf unserer gemeinsamen Heimat Erde.
Heute ist die Weltfamilie auf über sechs Milliarden angewachsen und muss sich die schwindenden Vorräte untereinander noch mit der übrigen Schöpfung, die ein ebensolches Lebensrecht wie wir Menschen besitzt, teilen.
Das bedeutet, dass wir mit Leidenschaft auf die Suche nach einem nachhaltigen Lebensstil gehen müssen, der die gesamte Menschheit, die Tiere, die Pflanzen und die Landschaften mit einbezieht, welche auch die Basis unserer Kultur bedeuten.
Wer anders als unsere lieblichsten Mitgeschöpfe, die Vögel, könnten solche Emotionen besser wecken?

Daher müssen wir unsere gefiederten Freunde für uns und für die Nachgeborenen behüten. Wir brauchen die Vogelwelt, damit sie gegen den Wahnsinn dieser Welt ansingt. Und wir brauchen den Landesbund für Vogelschutz, der ihre Heimat erhält.

Hubert Weinzierl
Präsident des Deutschen Naturschutzringes DNR

100 Jahre LBV - das bedeutet 100 Jahre Naturschutzengagement, das den Respekt des Bundes Naturschutz sowie der gesamten bayerischen Bevölkerung verdient. Mit den beiden in ihren Anfängen bis 1909 und 1905 zurückreichenden Verbänden LBV und BN kann Bayern mit Stolz auf eine Naturschutzgeschichte blicken, die in Deutschland ihresgleichen sucht. Das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder beider Verbände ist die Basis des Naturschutzes in Bayern.
Für den BN ist der LBV der wichtigste und unverzichtbare Partner im Einsatz für die bayerische Heimat. Beide Verbände arbeiten auf vielen Feldern hervorragend abgestimmt zusammen, ob bei der Verteidigung der Donau, beim Volksbegehren „Aus Liebe zum Wald“ oder beim Einsatz für bestehende und neue Nationalparke. Besondere Verdienste hat sich der LBV neben dem konkreten Einsatz für die Erhaltung der in Bayern lebenden Tier- und Pflanzenarten v. a. auch im wichtigen Bereich der Umweltbildung erworben, wo er richtungweisende Impulse setzte.
Der BN gratuliert dem LBV zu seinem Jubiläum und freut sich auf ein weiteres gemeinsames Engagement auf allen Ebenen von den Ortsgruppen bis zum Landesverband.

Prof. Dr. Hubert Weiger
Landesvorsitzender Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Bundesvorsitzender Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

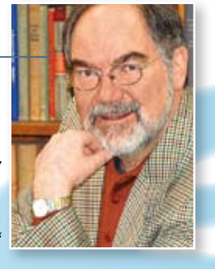
100 Jahre LBV

Viele Glückwünsche haben uns in den letzten Wochen erreicht. Hier, stellvertretend für alle anderen, einige Statements unserer Freunde, Partner und Gönner aus Gesellschaft, Politik und Wirtschaft. Ihnen allen herzlichen Dank für die guten Wünsche und die fruchtbare Zusammenarbeit zum Wohle unserer bayerischen Natur.

Martin Ehrlinger
Leiter Ökologisches Bildungszentrum München
„Viel Erfolg für die weitere Arbeit“

Dr. Wolfgang Fiedler
Vogelwarte Radolfzell
„Wir gratulieren herzlich zum 100.!“

Dr. Ommo Hüppop
Vogelwarte Helgoland
„Herzlichen Glückwunsch und beste Grüße!“

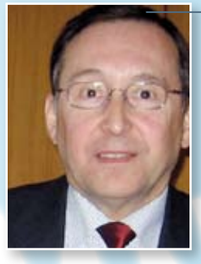


Gerhard Stahl
AULA-Verlag
„Meine allerbesten Glückwünsche zu diesem stolzen Jubiläum. Ich wünsche Ihnen und dem LBV alles Gute für das neue Jahr und ein neues Jahrhundert erfolgreichen Wirkens um den Erhalt unserer Natur.“

Eckhard Wiltsch
Oberfrankenstiftung Bayreuth
„Herzlichen Glückwunsch und für die Zukunft alles Gute!“

Rainer Dröschmeister
Bundesamt für Naturschutz
„Meine Gratulation und weiter gutes Gelingen!“

Renate Myketiuk
Spenderin, Erlangen
„...Ich möchte mich bedanken für all die Arbeit und die Mühen, die Sie leisten, in gewisser Weise an meiner Stelle stellvertretend, weil ich, wenigstens zur Zeit, nicht persönlich mitmachen kann. Und ich wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg!“



Johann Huber
Amt für Ländl. Entwicklung Schwaben
„...Ich danke Ihnen und Ihren Mitarbeitern für die effektive und für den ländlichen Raum gute Zusammenarbeit in der zurückliegenden Zeit. Gerne leisten wir unseren Beitrag, um auch Ihre Anliegen in unseren Verfahren der ländlichen Entwicklung weiterhin zu berücksichtigen und – wo immer möglich – auch umzusetzen.“

Hartmut Koschyk
Parlamentarischer Geschäftsführer der CSU Landesgruppe im Deutschen Bundestag
„…ich danke Ihnen für Ihr Engagement für den Arten- und Biotopschutz in unserer bayerischen Heimat.“

Walter Eichner
Landrat Landsberg am Lech
„Vielen Dank für die positive Zusammenarbeit!“

Werner Schnappauf
Hauptgeschäftsführer BDI, ehem. Bay. Umweltminister
„Zum bevorstehenden Jubiläum des LBV gratuliere ich ganz herzlich. Dies ist eine willkommene Gelegenheit, Ihnen für Ihren Einsatz für den LBV zu danken.“

Harald Kühn
Landrat Garmisch-Partenkirchen
„In den langen Jahren Ihrer Vorstandschaft haben Sie sich unermüdlich für den Erhalt aller Pflanzen, Tiere und Lebensräume eingesetzt und hierbei Beachtliches erreicht. Auch in der Umweltbildungsarbeit hat der Landesbund Maßstäbe gesetzt.“

Hans Roth
Störchle Bräu, Pfaffenhausen
„Lieber LBV: Der LBV 100 und das Störchlebier feiert sein 10-Jähriges – ein guter Anlass, mit dem LBV gemeinsam etwas auf die Beine zu stellen!“

Fotos dieser und der vorhergehenden Seiten: Wir danken den abgebildeten Personen und Verbänden für die Bereitstellung der Portraits

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

100 Jahre LBV- wo wollen wir hin?

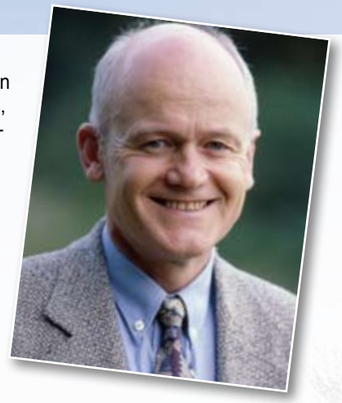
Ein hundertster Geburtstag ist etwas Besonderes. Es ist ein Grund zum Feiern. Nicht ausgelassen, aber selbstbewusst – wir sind stolz auf unseren LBV, der durch die Jahrzehnte aktiv für Bayerns Natur gearbeitet hat, der in dieser Zeit sein Profil geschärft, seine Tätigkeit auf das ganze Feld wissenschaftlich ausgerichteter Naturschutzarbeit erweitert hat. Wir haben die Schönheit und den ökologischen Reichtum der heimischen Landschaft wo es ging erhalten, wir haben für das Überlebensrecht unserer Mitgeschöpfe gekämpft und für deren Lebensräume – die ja auch unsere sind – gestritten.

Wir haben viel erreicht: Schöpfungsverantwortung zum gesellschaftlichen Thema gemacht, die Materialisierung des Lebens und den Egoismus des Naturverbrauches bekämpft, wann immer das Gemeingut Lebensqualität für Mensch und Tier zur Disposition gestellt wurde. Wir haben Erfolge und Niederlagen erlebt und Rückschläge ertragen müssen, aber unsere Motivation, für Leben und Vielfalt einzustehen, das Feuer in uns, als Freund und Beschützer der natürlichen Vielfalt an einer erlebenswerten Zukunft mitzubauen, ist nie erloschen,

In der Verbändelandschaft zeichnet sich der LBV durch seine lange Geschichte aus, er hat in dieser Zeit eine klare Identität entwickelt. Auf diesem Weg durch die Jahrzehnte haben uns viele begleitet und geholfen, sie haben Arbeitskraft und finanzielle Hilfe eingebracht, ihre Ideen haben das Bild des LBV mitbestimmt. Ohne das Heer der ehrenamtlich im Verband Tätigen und ohne die Unterstützung von außen wäre der LBV nicht zu dem geworden, der er heute ist. Dank an alle, die mit uns konstruktiv zusammengearbeitet, Themen teils kontrovers erörtert und gemeinsam mit uns nach Lösungen gesucht haben.

Allen voran Dank an das Bayerische Umweltministerium und die Naturschutzverwaltungen auf allen drei Ebenen, mit denen wir seit Jahrzehnten in einer erfolgreichen, kritischen, aber verlässlichen Partnerschaft verbunden sind. Das gilt in gleichem Umfang für den Bayerischen Naturschutzfonds und das Landesamt für Umwelt. Wir arbeiten mit den anderen Naturschutzverbänden konstruktiv, oft freundschaftlich zusammen: auf Bundesebene vor allem mit unserem Partnerverband NABU, aber auch mit dem Deutschen Naturschutzring oder im Freistaat mit dem Bund Naturschutz und manch regionalen Gruppen und Fachgesellschaften.
In die Worte des Dankes zum 100-jährigen Jubiläum schließen wir das Landwirtschaftsministerium und die Direktionen für ländliche Entwicklung ebenso ein wie die Deutsche Bundesstiftung Umwelt, unsere Sponsoren aus Industrie, Handel und Gewerbe. Zahlreiche Spender haben uns Geld anvertraut, damit wir für Sie, aber auch für die kommenden Generationen Natur erhalten können. Ihnen allen herzlichen Dank.

Leben braucht Vielfalt und deswegen braucht Bayern einen starken LBV. Unser umweltpolitisches, unser naturschutzfachliches Gewicht schöpft sich aus der überwältigenden Zahl unserer ehrenamtlich in Kreis- und Ortsgruppen Tätigen, die im Biotop, in der Umweltbildung, am Verhandlungstisch, in Gremien, aber auch bei Demonstrationen unschätzbare Dienste für unsere Mitgeschöpfe, für deren und für unsere gemeinsamen Lebensräume erbringen. Ihnen gilt, wie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Geschäftsstellen des Verbandes, großer Dank und große Anerkennung.



Zusammen ist ihnen eine kolossale Aufbauarbeit gelungen. Sie haben eine unbezahlbare Sozialleistung an der natürlichen Vielfalt erbracht.
Dieses Heft zeigt unsere Arbeit. Es ist der Versuch, einen repräsentativen Querschnitt über die zahlreichen Themenfelder und die Vielzahl der regionalen Aktivitäten zu geben.
Wir leisten viel und wollen dies auch kommunizieren. Wir setzen unsere umweltpädagogische Kompetenz gezielt dafür ein, unsere Arbeit transparent zu machen und nachhaltige Lebensformen in der Gesellschaft zu verankern. Dabei wollen und müssen wir die Bürger erreichen, ihnen zeigen, dass Naturschutz in einem dicht besiedelten Land wie Bayern nötig, aber auch möglich ist, dass es faszinierende Alternativen gibt zu Wegwerfkonsum, Landschaftsverbrauch und Ressourcenverschwendung. Wir wollen die Bürger mitnehmen in die Natur, wir wollen, dass sie die elementaren Erfahrungen machen, wie faszinierend und erfüllend praktischer Naturschutz ist, dass er Freude macht, das Leben bereichert und ihm Tiefe gibt und letztlich einen herausragenden Beitrag zur Zukunftssicherung darstellt.

Am 24.03. dieses Jahres hat der Bundespräsident Dr. Köhler in seiner Berliner Rede angemahnt, dass sich die Gesellschaften der Verantwortung für diesen Planeten stellen müssen, dass wir Veränderungen brauchen, um der Welt eine gute Zukunft zu sichern.
Zentrale Problemfelder für dieses 21. Jahrhundert sind der Klimawandel und der galoppierende Verlust an Arten und Lebensräumen. Beide Phänomene hängen zusammen, beide verursacht durch unseren verschwenderischen Umgang mit den natürlichen Ressourcen, beide sind das Ergebnis eines Lebensstils, der meilenweit von wirklich nachhaltigen Strategien und Lebensformen entfernt ist. Unser Anspruchsdenken steht einem zukunftsfähigen Leben mit der Natur im Weg.
Weil Arten ein großes Gemeinwohlpotential haben, kann Nachhaltigkeit und Zukunftssicherung nur gelingen, wenn wir auf dem Feld der Sicherung der natürlichen Vielfalt deutliche Erfolge erringen. Als der Biodiversitätsverband wird der LBV sich mit Kraft und der Erfahrung seiner 100-jährigen Geschichte dieses Thema mit allem Nachdruck zum zentralen Feld unseres naturschutzpolitischen und naturschutzpraktischen Handelns machen. Wir werden dazu neue Allianzen schmieden, nach Gemeinsamkeiten mit anderen suchen und das Minderheitenanliegen „Naturschutz als Zukunftssicherung“ in den Mainstream gesellschaftlicher Anliegen einbringen.

Die Bayerische Biodiversitätsstrategie ist ein wichtiger Pfad in dieses neue Zukunftsverständnis. Aber wir brauchen mehr. Die Wirtschaftskrise und besonders das Zukunftsinvestitionsgesetz mit seinen Konjunkturprogrammen zeigen, wie wenig konsequent die Integration der Lebensschutzaspekte Klima und Biodiversität die anderen politischen Felder erreicht hat. Sie müssen als Säule der Nachhaltigkeit zwingend alle Ressorts der Regierungen, alle Aspekte unseres Wirtschaftens und Lebens durchdringen. Maßnahmen und Nutzungsformen, die gegen diesen Pakt für die Zukunft unseres blauen Planeten verstoßen, darf es nicht mehr geben.
Deshalb ist es eines unserer Basisziele, die Wertediskussion mitzugestalten und ihr eine stärkere ökologische Komponente zu geben. Unser Ziel ist eine aktive Bürgergesellschaft, die mit der Natur und von der Natur in Zukunftsverantwortung leben kann. Diese schier erdrückende Herausforderung an die Umweltbildung und uns alle wird gelingen, wenn der Staat endlich begreift, dass die wissenschaftlich ökologische Basis einer solchen Strategie Gegenstand intensiver Forschung sein muss, in den Lehrplänen aller Schulen und in den Ausbildungsgängen aller Berufe, die die Zukunft mitgestalten, einen breiten Raum einnehmen muss.

Wer Ziele erreichen will, muss konkret werden. wir können mit kleinen kosmetischen Änderungen die Zukunft nicht mehr gewinnen. Der LBV weiß, alle Fachleute wissen: Die Realisierung der Biodiversitätsstrategie kostet Geld. Sie kostet Geld und Personal in einer ganz anderen Größenordnung, als sie im derzeitigen politischen Betrieb gehandelt werden. Es ist ein dramatischer Anachronismus, ein krasses Verkennen, wo die Schwerpunkte für ein zukunftsfähiges Bayern gesetzt werden müssen, wenn der Haushaltsansatz der bayerischen Staatsregierung für Naturschutz und Landschaftspflege auf der Basis von 2008 dieses Jahr um 2,8 Mio. Euro (= 3,6 %) und 2010 nochmals um 1,4 Mio. (= 1,9 %) gesenkt wird.
Der notwendige Wandel kostet nicht nur Geld, er muss auch das Ende einer Reihe von Privilegien bedeuten, die eine ökologisch stabile Zukunft be- oder gar verhindern. Aus dieser Situation heraus fordern wir eine starke politische Führung, die sich nicht in runden Tischen erschöpft, sondern das Notwendige wagt und durchsetzt. Die politischen Abläufe um den Genmais Mon 810 und die Position des Umweltministers Dr. Söder in diesem Konfliktfeld lassen hoffen. Die Gesellschaft braucht starke Ziele, um zu erkennen, dass es die Politik ernst damit meint, die Biodiversität zu sichern.
Wo sind die zentralen Ansatzstellen? Wir müssen die Systeme Natura 2000 und BayernNetzNatur ausbauen und qualifizieren. Wir brauchen mehr, teils breiter angelegte Artenhilfsprogramme. Wir müssen aber vor allem die Gemeinwohlwirkung unserer Landschaften wiedergewinnen, indem wir ohne Kompromisse die Landnutzung unter das Primat der Naturverträglichkeit und Nachhaltigkeit stellen.
Die Forschung u. a. des Bundesamtes für Naturschutz hat klar herausgearbeitet, wo die Hauptursachen unserer wie der globalen ökologischen Krise liegen. Es sind die intensive landwirtschaftliche Nutzung mit ihrem agrochemischen Begleitregen, der Flächenverbrauch und die direkte Lebensraumzerstörung, -vernichtung und -zerschneidung, die mechanische Schädigung, Nutzungsaufgabe und Übernutzung sensibler Bereiche durch Freizeit und Sport.
Der starke Artenrückgang und die gravierenden Lebensraumverluste haben bei uns einen Schwerpunkt in den Agrarlandschaften. Sie zeigen, dass die Standards der guten fachlichen Praxis und Cross Compliance nicht ausreichen, das Problem auch nur ansatzweise zu lösen. Wir meinen, zweierlei ist nötig: Die Sicherung der Biodiversität muss anerkanntes, solide gefördertes unternehmerisches Ziel der Landwirtschaft werden. Akzeptanz für eine biodiversitätsbewusste Landwirtschaft, die natürlich die Arten- und Sortenvielfalt von Nutzarten bis zu den Haus- und Hofsorten einschließt, stellt sich nicht von selber ein. Wir brauchen verlässliche und wirtschaftlich attraktive Angebote für erbrachte Umweltleistungen für die Landwirtschaft, eine weitreichende Umwidmung der Agrarförderung, bei der Naturschutzziele weit besser in die verschiedenen Produktionssektoren integriert sind. Nur eine Agrarpolitik, die Nachhaltigkeit und nachhaltigen Ressourcenschutz integriert, hat Zukunft und kann, weil sie sozial verantwortlich ist, der weiteren Förderung aus Steuergeldern sicher sein.

Einfacher zu lösen, könnte ein weiteres Problemfeld sein. Wir brauchen mehr Naturschutz in den Schutzgebieten. Die Verordnungen sind prall gefüllt mit Ausnahmeregelungen und qualitätsmindernden Zugeständnissen an bestimmte Nutzergruppen. Weil wir Naturschutz auf der ganzen Fläche wollen und brauchen, sind die Schutzgebiete als Lieferbiotope für eine solche Strategie unerlässliches Rückgrat. Wir werden in den nächsten Jahren auf unseren eigenen Schutzflächen diese Qualität noch stärker herausarbeiten.
Wir wissen, wie schwer es ist, Biodiversität zu sichern, weil es keine längerfristigen Lösungen gibt, wenn es nicht gelingt, an den Ursachen des Artenschwundes anzusetzen. Akzeptanz für diese zukunftssichernden Aufgaben zu finden, wird nicht immer leicht sein. Beim Nutzungskonflikt vor Ort erfahren wir das täglich immer wieder. Aber es gibt unübersehbare Zeichen der Hoffnung. Das fantastische Geschenk des Umweltministers und seines Hauses – die Ergänzung unserer Arche Noah Rainer Wald um über 100 ha – zu unserem 100. Geburtstag gehört dazu. Es stimmt uns ebenso optimistisch, dass eine ganze Reihe von Unternehmen nach der Weltnaturschutzkonferenz in Bonn auf uns zugekommen ist, weil sie den Erhalt der Biodiversität als Unternehmensziel in ihre Betriebsphilosophie integrieren wollen. Der LBV arbeitet aktiv daran mit, solche Allianzen aufzubauen.

Die hier vorgelegte Leistungsbilanz soll auch ein motivierender Appell an alle sein, den LBV als Aktionsbündnis für das Leben zu fördern, zu unterstützen, möglichst selber daran mitzuarbeiten. Wer sich an dieser wertekonservativen, modernen Zukunftsbewegung beteiligen will, ist beim LBV herzlich willkommen. Nachhaltigkeit, naturverträgliche Lebensführung wie Landnutzung, gelebte Schöpfungsverantwortung sind unsere Schwerpunktthemen. Sie bleiben es stetig aktualisiert auch in der Zukunft.

mit freundlichen Grüßen,

Ludwig Sothmann
Vorsitzender des LBV

Foto: Rudolf Diemer

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Staatlicher Naturschutz ist ohne Ehrenamt nicht mehr denkbar

Wenn der behördliche Naturschutz in Haushaltsverhandlungen um dringend notwendige zusätzliche Planstellen kämpft, verweist er immer wieder darauf, dass in der staatlichen Wasserwirtschaft über 3.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten, noch etwas mehr sind in der Landwirtschaftsverwaltung beschäftigt, rund 2500 Bedienstete kümmern sich um das staatliche Straßennetz. Der Naturschutz muss dagegen mit weniger als 400 Bediensteten auskommen. Trotz dieses eklatanten Ungleichgewichts, die Schlagkraft dieser Argumente bleibt leider gering. Gelegentlich kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, der (Haushalts-)Gesetzgeber sieht in Vollzugsdefiziten bei der Umsetzung der von ihm beschlossenen Naturschutzgesetze eher einen Standortvorteil, denn einen Nachteil.

Wie schafft es der amtliche Naturschutz, trotzdem seine Aufgabe recht und schlecht wahrzunehmen. Die einfache Antwort: Er lebt vom Ehrenamt.

Ohne das Engagement solcher Verbände wie des Landesbunds für Vogelschutz, dessen 100-jähriges Jubiläum wir heuer feiern, wäre die staatliche Naturschutzarbeit kaum mehr vorstellbar.

Ein Beispiel: Die vom Bayerischen Naturschutzfonds geförderte Reihe der Verbreitungsatlanten bestimmter Tierarten (bisher erschienen: Libellen-, Heuschrecken-, Fledermaus- und Brutvogelatlas). An diesen Werken haben 142 ehrenamtliche Autoren mitgearbeitet, 1.600 Datenlieferanten haben über 70.000 Standortmeldungen mit 420.000 Einzelnachweisen geliefert.

Foto: Julia Römheld

Biotoppflege, wie hier im mittelfränkischen Wiesmet-Gebiet, bedeutet oftmals aufwendige Handarbeit - ohne ehrenamtliche Helfer nicht zu finanzieren

Unvorstellbar, dass all diese Daten amtlich hätten erhoben werden müssen. Wir haben einmal für den Brutvogelatlas ausgerechnet: hätte die Naturschutzverwaltung all diese Arbeit selbst machen oder einkaufen müssen, so hätte dies Gestehungskosten von knapp 25 Mio. € und einen Liebhaberpreis von über 5.000 € je Buch bedeutet. Dank der freiwilligen und kostenlosen Arbeit engagierter Bürger in den Naturschutzverbänden kam das Werk auf knapp 265.000 € und konnte mit Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds für 49,90 € verkauft werden.

Flächendeckendes Monitoring ist ein weiteres Einsatzgebiet der engagierten Mitglieder und Freunde des LBV

All diese Daten sind nun aber nicht nur in die Verbreitungsatlanten eingegangen. Sie haben auch Eingang gefunden in die Kartierungen des Landesamts für Umwelt. Sie finden Verwendung in der täglichen Arbeit der Naturschutzbehörden. Auch weitere Kartierungsprojekte seien hier erwähnt, auf denen die staatliche Naturschutzarbeit aufbauen kann: Monitoring der Vögel der Normallandschaft, Schlafplatzzählung Kormoran, Wasservogelzählung, Wiesenbrütermonitoring, Betreuung von Wanderwegen im Amphibienschutz und Betreuung von Wochenstuben und Winterquartieren der Fledermäuse.

Ebenso wichtig ist das Engagement des LBV und des durch ihn repräsentierten Ehrenamtes im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Hier erinnere ich nur an die Ausstellung der „Großen Vier“, an den gemeinsamen Auftritt anlässlich der 9. Vertragsstaatenkonferenz der CBD im Mai 2008 in Bonn, an die 20 Umweltbildungsstationen, in denen sich der LBV engagiert, oder an die Tatsache, dass der LBV der größte Anbieter von Veranstaltungen für die BayernTourNatur ist.

Unverzichtbar ist auch das Engagement bei Schutzgebietsbetreuung und Umsetzungsprojekten. Denken wir nur an die Vielzahl der Artenhilfsprogramme, die wir erfolgreich mit dem LBV durchführen. Um den dramatischen Rückgang beim Wanderfalken zu stoppen, initiierte der LBV 1982 ein bayernweites Artenhilfsprogramm für den Wanderfalken. Mehr als 1.000 Freiwillige haben sich seither an Bestandserfassung, Brutkontrollen, Horstbewachung und anderen Horstschutzmaßnahmen beteiligt. Der Einsatz hat Früchte getragen: Der Bestand der Wanderfalken hat sich seit dem Start des Artenhilfsprogramms 1982 verzehnfacht und die fortschreitende Wiederbesiedlung bisher verwaister traditioneller Brutgebiete stimmt hoffnungsvoll. Durch das bayerische Artenhilfsprogramm Wiesenweihe konnte eine bundesweit einzigartige Spenderpopulation etabliert werden. Der Bestand hat sich von der Ansiedlung anfangs der Neunziger über 62 Brutpaare im Jahr 2000 auf über 150 Brutpaare 2008 sehr positiv entwickelt. Hoffen wir nur, dass die bisherigen Schutzmaßnahmen im Agrarbereich fortgeführt werden können, davon hängt der Erhalt des aktuellen Bestandes entscheidend ab.

Auch das Artenhilfsprogramm Weißstorch war sehr erfolgreich. Sein Erfolg liegt vor allem in der konsequenten Betreuung der Horste und in biotopverbessernden Maßnahmen. Die Bestandsentwicklung seit Mitte der 80er Jahre zeigt nahezu eine Verdreifachung auf aktuell 170 Brutpaare.

Fotos: Henning Werth, Andreas Mühlbauer

Oberstes Ziel ist die Schaffung geeigneter Lebensräume, aber natürlich werden auch akute Notfälle wie dieser verletzte Weißstorch von den LBV-Aktiven kompetent betreut

Zu nennen sind hier natürlich auch die vielen Biotopschutz- und Flächenmanagement-Projekte sowie die Projekte mit EU-Förderung. Auch hier lassen sich die Verbände für staatliche Aufgaben in die Pflicht nehmen. Mit Förderung des Naturschutzfonds stellen Vereine und Verbände 27 Gebietsbetreuer (davon LBV 7), die an

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Brennpunkten des Naturschutzes vermittelnd, werbend, aufklärend, initiierend tätig sind und damit Kernaufgaben des Naturschutzes wahrnehmen, zu denen das staatliche Personal nicht mehr kommt, weil es in Büro- und Verwaltungsarbeit ertrinkt.

Der Wert der vielen freiwilligen Arbeitsstunden, die in die Biotoppflege investiert werden, kann kaum beziffert werden.

Schließlich engagieren sich die Verbände auch für konzeptionelle Arbeiten, hier nenne ich nur das Quellen- und das Auenprogramm, die auf Anregungen der Naturschutzverbände zurückgehen, sowie die anwendungsorientierte Naturschutzforschung, in der das Ehrenamt mit Mitteln der GlücksSpirale durch den Bayerischen Naturschutzfonds unterstützt wird.

Angesichts dieses Engagements der Naturschutzverbände und des in ihnen repräsentierten Ehrenamtes, ohne das - ich wiederhole es noch einmal - staatliche Naturschutzarbeit nicht mehr vorstellbar wäre, möchte man eine uneingeschränkt positive Resonanz in Politik und Öffentlichkeit erwarten. Dem ist jedoch keineswegs so. Sicher, zu seinem 100. Geburtstag wird der LBV viel Lob in den Festreden erfahren, wenn es aber um konkrete Konflikte geht, wie den Bau einer Autobahn, den Donauausbau oder den Bau eines Flughafens, sind die Naturschutzverbände mit ihren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weniger willkommen und werden häufig als dauernde Neinsager, als die großen Verhinderer dargestellt.

Dabei wird übersehen, dass die Bewahrung des Natur- und Kulturerbes ist eine staatliche Aufgabe mit Verfassungsrang ist (Art. 3 BV). Wer sich dafür einsetzt, verdient Anerkennung und darf nicht nur als Investitionshemmnis gesehen werden. So sind sie für den amtlichen Naturschutz, wie dargestellt, eigentlich die „großen Ermöglicher“. Denn diese Arbeit der Zusammenarbeit, wie wir sie zwischen staatlichem und ehrenamtlichem Naturschutz erleben, könnte ein Zukunftsmodell unserer Gesellschaft sein. Zukunftsmodell ist dabei nicht Sparmodell.

len, die in diametralen Widerspruch stehen zu dem Leitbild einer aktiven Bürgergesellschaft, in der der Mensch Subjekt selbstverantwortlichen Handelns und nicht Objekt staatlicher Verwaltung und Fürsorge ist.

Das Ehrenamt sollte und kann wesentlicher Baustein einer Kultur bürgerschaftlichen Engagements sein. Die über 1 Mio. Mitglieder von Naturschutzverbänden in Bayern und die über 5 Mio. Mitglieder und Förderer von Umwelt- und Naturschutzverbänden in ganz Deutschland, von denen mehrere 100.000 insbesondere auf Orts- und Kreisebene ehrenamtlich aktiv sind, bieten hierfür hervorragende Ansätze.

Die gemeinsame Erarbeitung der bayerischen Biodiversitätsstrategie im Jahr 2008 ist vielleicht ein erster neuer Schritt, diese Chancen zu nutzen. Ihre Umsetzung in den nächsten Jahren wird die Nagelprobe sein, wie ernst es Politik und Verwaltung mit diesem Politikstil ist. Bayern war schon immer Vorreiter, wenn es darum ging, die „Betroffenen“, d.h. die Naturnutzer, einzubinden. Das ist unabdingbar und auch gut so. Nur, man muss wissen, ohne die Naturschützer, ohne deren bürgerschaftliches Engagement geht es auch nicht. Diese müssen in gleicher Weise eingebunden werden. Wie und in welchem Umfang wir unsere Natur schützen wollen, darf nicht nur im Dialog mit den Nutzern definiert werden.

In einer Zeit, in der der Staat Schulden in kaum vorstellbarer Höhe zu Lasten künftiger Generationen eingeht, um der Wirtschaft auf die Beine zu helfen, von der wir immer gehört haben, am besten ginge es ihr, wenn sich der Staat möglichst raushielte, in dieser Zeit kann es nicht angehen, dass der Staat seine eigenen Zukunftsaufgaben - und dazu gehört die Bewahrung unserer Lebensgrundlagen - nicht mehr ausreichend wahrnimmt und sich allein oder hauptsächlich auf das ehrenamtliche Engagement seiner Bürger verlässt.

Das Ehrenamt darf nicht Notnagel für staatliche Sparmaßnahmen sein und erst recht nicht Opfer solcher Einsparungen werden.

Im Gegenteil, ehrenamtliches Engagement sollte nicht nur bei solchen Jubiläen gefeiert werden. Es muss finanziell unterstützt und gesellschaftlich anerkannt werden.

Schlagworte wie „selbsternannte Naturschützer“ oder „FFH-Schattenlisten“ sind das Gegenteil solcher Anerkennung. Das sind böse Stammtischparo-

DER AUTOR

Christoph Himmighoffen
Ministerialdirigent a.D.
ehemaliger Präsident des Landesamtes für Umwelt

unten
Die 1980 bezogenen Räume in der Kirchenstrasse in Hilpoltstein waren schnell zu klein geworden

Fotos: Michel Schodl, Richard Brode, LBV-Archiv

oben Die heutige Landesgeschäftsstelle im Eisvogelweg

Von 1931 bis 1980 war die heutige Vogelschutzwarte in Garmisch-Partenkirchen Stammsitz des LBV

100 Jahre LBV
Vom reinen Vogel- zum umfassenden Naturschutz

Schon im Mittelalter hängte man Nistkästen auf, allerdings um die Jungvögel dann zu mästen und zu verspeisen. Erst mit Industrialisierung und Naturzerstörung entstand bei uns Naturschutz. 1909 wurde auf Betreiben des Königlich Bayerischen Innenministers in Bamberg die „Staatlich autorisierte Vogelschutzkommission für Bayern“ gegründet.

1919 wurde sie zum „Staatlich anerkannten Ausschuss für Vogelschutz“, der 1931 nach Garmisch-Partenkirchen zog, ab 1932 zum „Landesverband für Vogelschutz“. 1938 wurde der nun in „Landesbund für Vogelschutz in Bayern“ umbenannte Verein auf Erlass Görings in den „Reichsbund für Vogelschutz e.V.“ eingegliedert. Dennoch gab er sich 1943 eine eigene Satzung und wurde 1944 ein eigener Verein. Seine Eigenständigkeit stellte der damals rund 5.000 Mitglieder starke LBV 1945 wieder her. Mit dem Nachfolger des Deutschen Bundes für Vogelschutz, dem Naturschutzbund Deutschland (NABU), arbeitet er seitdem eng zusammen, seit 1999 besteht eine institutionalisierte strategische Zusammenarbeit. 1968 wurden wissenschaftliche, ökologische Erkenntnisse Grundlage der praktischen LBV-Arbeit, der Schutz der Lebensräume wurde zur Hauptaufgabe. Im November 1978 übernahm Ludwig Sothmann den 10.000 Mitglieder starken Verband als 1. Vorsitzender, eine Funktion, die er auch heute noch ausübt. Schon 1972 kaufte der LBV die erste Fläche. Durch den Arche Noah Fonds, erhebliche Eigenmittel der Kreisgruppen und die Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds besitzt er inzwischen ca. 1.600 Hektar eigene und ca. 900 Hektar gepachtete Schutzgebiete in Bayern.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Der Slogan aus den 30er Jahren ist heute aktueller denn je

Vogelschutz ist keine fruchtlose Spielerei, Vogelschutz ist eine wirksame, wirtschaftliche Maßnahme!

Der LBV entwickelte sich rasant: 1980 zog er nach Hilpoltstein, zählte 1990 bereits 30.000, heute 75.000 Mitglieder und Förderer. Diese Aktiven in den 350 Gruppen sind als Basis des Verbands praktisch flächendeckend aktiv und lokal stark verankert. Sie werden unterstützt von heute über 100 Mitarbeitern in der Landesgeschäftsstelle, den sechs Bezirks-, 13 Kreisgeschäftsstellen und 12 Umweltstationen. Die Aufgaben sind vielfältiger denn je: politische Lobbyarbeit, angewandte Naturschutzforschung, LBV-Kindergarten, Naturschutzjugend NAJU, internationale Quellschutz-Projekte, die erfolgreichen Artenhilfsprogramme im Auftrag des Landesamtes für Umwelt (LfU), mehr EU-LIFE-Projekte als jeder andere deutsche Naturschutzverband, dazu mehrere vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) geförderte Großvorhaben. Die Gesamteinnahmen des LBV liegen heute bei knapp 6 Mio. Euro jährlich. 50 % davon kommen aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen, 20 % aus dem Verkauf von Naturschutzprodukten und Sponsoring und weitere 30 % aus Projektzuschüssen. Weit über die Hälfte der Ausgaben fließt direkt in Naturschutzprojekte, Flächenankäufe und -pflege, ein weiterer großer Teil in die Umweltbildung.

DER AUTOR

Alf Pille
Dipl.-Biologe Agrarbiologie (FH)
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
Tel.: 09174-4775-24
mail: a-pille@lbv.de

Zu allen Zeiten ein Zeichen der Naturverbundenheit: die Mitgliedschaft beim LBV

LBV-Logo 1949

Eisvogel-Logo 1985

Die Verbandszeitung im Wandel der Zeit

- vom Flugblatt für Vogelfreunde bis zur heutigen Zeitschrift VOGELSCHUTZ

1913

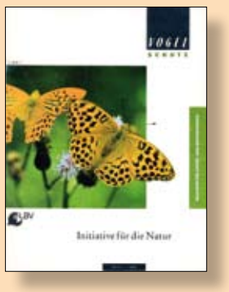
1932

1972

1978

1986

1990



1993

1999

2009

Ludwig Sothmann und der damalige bayerische Umweltminister Alfred Dick im Jahr 1979

Foto: Heribert Mühlbauer

Ludwig Sothmann - seit 1978 1. Vorsitzender des LBV

Seit dem Jahr 1978 hat Ludwig Sothmann den Vorsitz des LBV inne - ein Zeitraum, der rund ein Drittel der LBV-Geschichte umfasst.

Nachdem 1967 Dr. Einhard Bezzel in den Dreiervorstand gewählt wurde, begann er mit Unterstützung von Dr. Heinrich Greiner, den LBV in einen modernen Vogelschutzverband umzuwandel. Im Jahr 1978, hat die Wahl von Ludwig Sothmann zum 1. Vorsitzenden gemeinsam mit einem weitgehend neuen, jungen Vorstand zu einer grundlegenden Umwandlung des LBV zu einem führenden Arten- und Biotopschutzverband unter altem, bekanntem Namen mit neuem Eisvogel-Logo geführt.

Gleichzeitig hat sich auch die Mitgliederzahl von 6.000 auf rund 60.000 vervielfacht. Dank eines modernen Verbandsmanagements ist der Einfluss des LBV auf Politik und Gesellschaft immens gestiegen. Die Durchschlagskraft und der Erfolg für den Vogelschutz, für den Arten- und Biotopschutz insgesamt hat sich dank des jahrzehntelangen ehrenamtlichen (!) Einsatzes von Ludwig Sothmann zusammen mit dem Engagement von rund 2 Dutzend Vorstandsmitgliedern in diesem Zeitraum, vielen Tausenden von Aktiven in den Kreis- und Ortsgruppen und den heute ca. 120 hauptamtlichen Mitarbeitern vervielfacht. Ganz „nebenbei“ führt Ludwig Sothmann auch noch seine Apotheke in Hilpoltstein.

Ludwig Sothmann war und ist für den LBV ein Glücksfall, wie er wohl nur einmal in hundert Jahren vorkommt, und ist mit dem Namen LBV unverrückbar verbunden. Er hat es wie kaum ein anderer geschafft, den Arten- und Biotopschutz als Markenname in unserer Gesellschaft zu verankern. Unsere bayerische Heimat wäre ohne ihn und den LBV heute ärmer, die Artenvielfalt als zweites wichtiges Standbein für das Überleben des Menschen neben dem Klimaschutz wesentlich geringer.
.

DER AUTOR

Dieter Kaus
Mitbegründer und Redakteur des Heftes „Vogelschutz“,
16 Jahre LBV-Vorstandsmitglied
e-mail: info@team4-landschaftsplanung.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 2009_2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-9